



**FRIEDRICH NAUMANN
STIFTUNG** Für die Freiheit.

EU-LIEFERKETTENGESETZ: EUROPAS AMBITIONEN, MAROKKOS REALITÄT

Damian Berger und Gabriele Guzzi

IMPRESSUM

Herausgeberin

Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit
Truman Haus
Karl-Marx-Straße 2
14482 Potsdam-Babelsberg
Germany

 /freiheit.org

 /FriedrichNaumannStiftungFreiheit

 /FNFreiheit

Autoren

Damian Berger and Gabriele Guzzi, Ishtar MENA Analytics

Feldforscherin

Meriem Rhoﬂane

Redaktion

Chaimae Bourjij and Sebastian Vagt, Friedrich Naumann Foundation
for Freedom in Morocco

Kontakt

Phone: +49 30 22 01 26 34

Fax: +49 30 69 08 81 02

E-mail: service@freiheit.org

Stand

Dezember 2024

Hinweis zur Nutzung dieser Publikation

Diese Publikation ist ein Informationsangebot der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit. Die Publikation ist kostenlos erhältlich und nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf nicht von Parteien oder von Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden (Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie Wahlen zum Europäischen Parlament).

Lizenz

Creative Commons (CC BY-NC-ND 4.0)

INHALT

1. Zusammenfassung	3
2. Einführung	4
2.1 Die CSDDD-Richtlinie und ihre globalen Auswirkungen	4
2.2 Die Relevanz der CSDDD für Marokko, einen strategischen Wirtschaftspartner der EU .	5
2.3 Dynamik und Herausforderungen der marokkanischen Wirtschaftslandschaft	5
3. Methodik der Datenerhebung	7
4. Analyse.....	8
4.1 Übersicht über die Daten	8
4.2 Allgemein großes Bewusstsein mit Konsolidierungsbedarf	9
4.3 CSDDD-Compliance wird mit hohen Investments verbunden sein.....	10
4.4 Strategien der Compliance und erste Anpassungen	11
4.5 Zentrale Chancen und Herausforderungen der CSDDD	13
4.6 Mögliche Auswirkungen auf Marokkos Wirtschafts-Landschaft.....	15
5. Fazit	17
6. Empfehlungen: Von der Ambition zur Realität	19
7. Quellenverzeichnis.....	21
8. Gesetzestext	22
9. Verzeichnis der Grafiken	22
10. Über die Mitwirkenden	23

1. Zusammenfassung

Die vorliegende Studie untersucht die Auswirkungen der EU-Lieferkettenrichtlinie zur Einhaltung von Nachhaltigkeitsstandards von Unternehmen (Corporate Sustainability Due Diligence Directive, nachfolgend abgekürzt als CSDDD) auf marokkanische Unternehmen. Diese jüngst erlassene EU-Richtlinie verpflichtet Unternehmen, Umwelt- und Menschenrechtsrisiken in ihren Lieferketten zu erkennen, zu verhindern und zu bekämpfen. Sie zielt darauf ab, nachhaltige und verantwortungsbewusste Geschäftspraktiken weltweit zu fördern, und betrifft sowohl in der EU ansässige Unternehmen als auch in den EU-Märkten tätige Unternehmen aus Drittstaaten. Mit mehr Regulierung und Bürokratie geht indes auch die Gefahr einer Einschränkung des freien Waren- und Dienstleistungsverkehrs sowie des Zugangs zu gewissen Märkten einher. Vor dem Hintergrund der wichtigen Rolle der marokkanischen Exportwirtschaft für die Lieferketten der Europäischen Union bietet die vorliegende Studie erste Einblicke in die wirtschaftlichen und strategischen Auswirkungen der CSDDD-Richtlinie auf marokkanische Unternehmen. Das Beispiel Marokkos steht ein Stück weit stellvertretend für andere aufstrebende Volkswirtschaften mit engen Verbindungen zum EU-Markt und leistet einen Beitrag zur Debatte über die Außenhandelspolitik der EU gegenüber ihren wichtigsten Partnern in der südlichen Nachbarschaft.

Mittels einer Kombination aus qualitativer und quantitativer Datenerhebung erforscht die

vorliegende Studie das Verständnis und Wissen der marokkanischen Unternehmen über die CSDDD-Richtlinie, die erwarteten Auswirkungen auf ihre wirtschaftlichen Aktivitäten, sowie die eventuelle Verabschiedung erster Strategien zur Umsetzung. Ferner wird untersucht, wie marokkanische Unternehmen die mit der CSDDD verbundenen Risiken und Chancen einschätzen, und welche potenziellen Auswirkungen diese auf den marokkanischen Wirtschaftsstandort haben könnten. Das vorliegende Policy Paper bietet einen umfassenden Überblick darüber, wie marokkanische Unternehmen die Herausforderungen der Anpassung an die CSDDD meistern und sich gleichzeitig für ein nachhaltiges Wachstum auf den EU-Märkten positionieren.

Die Mehrzahl der befragten marokkanischen Unternehmen verfügen aktuell über ein Grundverständnis der CSDDD-Richtlinie. Diese Kenntnisse ergeben sich mehrheitlich aus bestehenden Kontakten zu EU-Kunden. Wenngleich sich im Knowhow um die konkreten technischen Auswirkungen der CSDDD-Richtlinie gewisse Wissenslücken zeigen, haben viele Unternehmen bereits konkrete Schritte zur Anpassung an die CSDDD eingeleitet. Zu den größten Herausforderungen zählen dabei die hohen erwarteten Kosten, die erforderliche Rückverfolgbarkeit der gesamten Lieferkette sowie notwendige Anpassungen der Produktionsabläufe. Trotz dieser Hürden nehmen die meisten Unternehmen die CSDDD auch als Chance wahr, ihre Wettbewerbsfähigkeit und ihren Ruf als nachhaltige Unternehmen zu verbessern.



2. Einführung

2.1. Die CSDDD-Richtlinie und ihre globalen Auswirkungen

Bei der CSDDD handelt es sich um eine weitreichende, im Mai 2024 von der Europäischen Union verabschiedete Nachhaltigkeitsrichtlinie. Diese Gesetzgebung soll sicherstellen, dass europäische und in der EU tätige Unternehmen bei ihren globalen Tätigkeiten und Lieferketten strenge Umwelt- und Menschenrechtsstandards einhalten. Die neue Richtlinie verpflichtet Unternehmen, Risiken im Zusammenhang mit Umweltschäden und Menschenrechtsverletzungen innerhalb ihrer gesamten Wertschöpfungskette zu erkennen, zu vermeiden und zu bekämpfen (EU-Directive No 2024/1760, Artikel 3 Buchstabe O, 7, 8). Zu den konkreten Pflichten der Unternehmen gehören unter anderem die Ausarbeitung von Aktionsplänen für Abhilfemaßnahmen mit klarem Zeithorizont. Diese haben zum Ziel die Auswirkungen auf die Umwelt zu neutralisieren oder zu minimieren. Außerdem müssen Unternehmen in notwendige betriebliche Verbesserungen investieren, ihre Geschäftsstrategien wo notwendig anpassen und kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) innerhalb ihrer gesamten Lieferketten gezielte Unterstützung anbieten, damit diese die geforderten Standards einhalten können. Darüber hinaus sollten Unternehmen bei Bedarf und innerhalb bestehender Rechtsrahmen (EU-Directive No 2024/1760, Artikel 11, Absatz 3) mit weiteren Stellen zusammenarbeiten, um negative Externalitäten wirksam zu bekämpfen. Mit Ausnahme einzelner Finanzdienstleistungen gilt die Richtlinie für alle Wirtschaftszweige, differenziert jedoch nach Unternehmensgröße. Für Unternehmen, die in der EU tätig sind – unabhängig davon, ob sie ihren Hauptsitz auf EU-Territorium haben – bringt die CSDDD grundlegende Veränderungen mit sich, da sie eine umfassende Überwachung globaler Lieferketten und die strikte Einhaltung von ESG-Benchmarks (Environmental, Social, and Governance) verlangt. Nach schrittweisem Inkrafttreten wird die CSDDD ab dem Jahr 2029 für alle betroffenen

Unternehmen gleichsam gelten (EU-Directive No 2024/1760, Artikel 37, Absatz 1 Buchstabe E).

Auch für innerhalb der EU tätige nicht-europäische Unternehmen bringt die neue Gesetzgebung erhebliche Verpflichtungen zur Angleichung an EU-Standards mit sich. Die Auswirkungen der CSDDD reichen weit über die geografischen Grenzen Europas hinaus und beeinflussen die globalen Wirtschaftsaktivitäten betroffener Unternehmen – insbesondere in Regionen, die eng in die Lieferketten der EU integriert sind. Wo Unternehmen nicht mit einer Niederlassung in einem EU-Mitgliedstaat registriert sind, wird die Aufsicht von der benannten Aufsichtsbehörde desjenigen EU-Mitgliedstaates geregelt, in dem das Unternehmen seinen größten Umsatz erzielt. Im Wesentlichen hat die CSDDD den doppelten Effekt, dass sie einerseits die Nachhaltigkeitsstandards in den EU-Mitgliedstaaten harmonisiert, und andererseits den regulatorischen Einfluss der EU ausweitet, um nachhaltige und ethische Geschäftspraktiken weltweit zu fördern. Mögliche Sanktionen wie Geldstrafen von bis zu 5 % des Jahresumsatzes eines Unternehmens und die öffentliche Anprangerung unethisch arbeitender Unternehmen unterstreichen die weitreichenden Befugnisse der Richtlinie. Im Einklang mit der CSDDD steht es den EU-Mitgliedstaaten zudem frei, weitere Sanktionsvorschriften fest zu legen (EU-Directive No 2024/1760, Artikel 27, Absätze 1-4).

Über die Einhaltung der Vorschriften hinaus bietet die CSDDD auch Chancen. So fördert Sie die Ausrichtung von Unternehmensstrategien an Nachhaltigkeitszielen und kann so den Ruf von Firmen und Produkten verbessern. Gleichsam zielt sie auf eine Stärkung der Beziehungen zwischen EU-Unternehmen und ihren Zulieferern durch eine intensiviertere Zusammenarbeit und resilientere Lieferketten ab. Sie bringt jedoch auch grosse Herausforderungen mit sich, insbesondere für stark vom Handel mit der EU abhängige Entwicklungs- und Schwellenländer. So könnte die Richtlinie die Kosten für Kleinerzeuger im informellen Sektor

¹ Die Richtlinie zur unternehmerischen Sorgfaltspflicht (Corporate Sustainability Due Diligence Directive, CSDDD) verpflichtet Unternehmen, die Risiken einer Reihe von Menschenrechtsverletzungen innerhalb ihrer Geschäftstätigkeit und Wertschöpfungsketten zu mindern. Dazu gehören unter anderem: Zwangsarbeit, Kinderarbeit, Diskriminierung, Verletzung der Vereinigungsfreiheit, Arbeitssicherheit und andere Grundrechte.

erhöhen und diese aus den globalen Wertschöpfungsketten ausschließen. Ferner besteht für europäische Unternehmen die Gefahr, dass sich Zulieferer aus aufstrebenden Volkswirtschaften auf andere, weniger regulierte Märkte umorientieren.

2.2. Die Relevanz der CSDDD für Marokko, einen strategischen Wirtschaftspartner der EU

Marokko genießt eine zentrale Position als strategischer Partner innerhalb der Lieferketten der EU: seine geografische Nähe, seine Handelsabkommen und seine gut etablierten Wirtschaftsbeziehungen bilden eine Brücke zwischen Europa und Afrika. Fast die Hälfte des marokkanischen Handelsumsatzes entfällt auf die EU, im Jahr 2023 gingen 56 % der marokkanischen Exporte in die EU-Märkte (EU-Commission, 2024), was die starke gegenseitige Abhängigkeit unterstreicht. Die wichtigsten Exportpartner Marokkos sind Spanien, Frankreich und Italien, gefolgt von Deutschland auf Platz vier. Zu den zentralen Exportsektoren zählen technische Gerätschaften, Transportausrüstungen, Textilien und landwirtschaftliche Erzeugnisse, was die Prioritäten der EU in Bezug auf Nearshoring und die Diversifizierung von Lieferketten widerspiegelt. Die EU ist ferner Marokkos größter ausländischer Direktinvestor mit einem Gesamtbetrag an ausländischen Direktinvestitionen in Höhe von rund 24 Milliarden Euro. Darüber hinaus ist Marokko einer der größten Empfänger von EU-Mitteln im Rahmen der Europäischen Nachbarschaftspolitik, so erhielt das Land zwischen 2014 und 2020 rund 1,6 Milliarden Euro an bilateraler Hilfe (Carnegie Endowment for International Peace, 2024). Darüber hinaus ist Marokko aufgrund seines Engagements für erneuerbare Energien und die Dekarbonisierung ein attraktiver Partner im Hinblick auf den „Green Deal“ der EU und dessen umfassende Nachhaltigkeitsziele. Die Bedeutung Marokkos in der Versorgungskette der EU-Märkte wird durch seine Rolle als Hauptlieferant von Phosphaten für Düngemittel verdeutlicht, die für die landwirtschaftliche Produktivität in der EU

unerlässlich sind. Im Jahr 2023 kamen 45 % der wichtigen Phosphatdüngereinfuhren aus Marokko (EU-Commission, 2023). Nicht zuletzt trägt Marokko auch durch den Export von Frischprodukten, insbesondere Obst und Gemüse, erheblich zur Ernährungssicherheit vieler Mitgliedstaaten bei.

2.3. Dynamik und Herausforderungen der marokkanischen Wirtschaftslandschaft

Der marokkanischen Wirtschaft bieten sich erhebliche Entwicklungsmöglichkeiten, deren Verwirklichung hat aber auch strukturelle Hindernisse. So hat das Königreich zwar Fortschritte bei der industriellen Diversifizierung und bei den erneuerbaren Energien erzielt, das Wachstum wird jedoch nach wie vor durch Defizite auf dem Arbeitsmarkt, regionale Ungleichheiten und die Dominanz des informellen Sektors, der 80 % der Gesamtbeschäftigung ausmacht, gebremst. Die Arbeitslosenquoten, insbesondere bei Jugendlichen und Frauen, verharren bei 10-12 % und spiegeln die systemischen Herausforderungen bei der Schaffung von Arbeitsplätzen und der wirtschaftlichen Inklusion wider (IMF B, 2023).

Die exportorientierten Sektoren Marokkos, wie die Automobil-, Phosphat- und Textilindustrie, sind von zentraler Bedeutung für die Handelsbeziehungen mit der EU. Die Automobilindustrie hat beispielsweise ein bemerkenswertes Wachstum erlebt, im Zuge dessen globale Unternehmen wie Renault und Stellantis begannen, Marokko als Produktionsdrehscheibe für die europäischen Märkte nutzen. Darüber hinaus liefert der marokkanische Agrarsektor einen erheblichen Anteil an Frischprodukten nach Europa, was seine Bedeutung für die Ernährungssicherheit des «alten Kontinents» untermauert. Einschränkungen wie Qualifikationsdefizite auf dem Arbeitsmarkt und eine hohe Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen unterstreichen jedoch die Notwendigkeit nachhaltiger Reformen zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit. Die wirtschaftliche Entwicklung des Königreichs Marokko wird wesentlich davon bestimmt, ob es gelingt, das

² Die CSDDD beschränkt die Sorgfaltspflicht für Finanzdienstleistungen auf die eigenen Geschäftstätigkeiten des Unternehmens, die seiner Tochtergesellschaften sowie auf seine vorgelagerten Tätigkeiten. Finanzielle nachgelagerte Tätigkeiten (z. B. Kredite an Kunden) sind davon ausgeschlossen (vgl. Artikel 26).

³ Gemäß Artikel 36 Absatz 2 Buchstabe b muss die Kommission dem Parlament ab 2030 alle zwei Jahre Bericht erstatten, ob die in Artikel 2 festgelegten Kriterien (Arbeitnehmer und Umsatz) überarbeitet werden müssen und ob in Sektoren mit hohem Risiko ein sektorspezifischer Ansatz eingeführt werden muss.

enorme Arbeitspotential der Jugend zu nutzen und Arbeitsplätze in der Industrie mit hoher Wertschöpfung zu schaffen. Gleichwohl steht Marokko vor erheblichen ökologischen Herausforderungen, darunter insbesondere Wasserknappheit und Umweltverschmutzung. Die Pro-Kopf-Wasserressourcen sind in den letzten 60 Jahren um beispiellose 76 % zurückgegangen, gleichzeitig bedrohen zunehmende Überschwemmungen die wirtschaftlichen Zentren des Landes (World Bank, 2023), was die Dringlichkeit von Maßnahmen zur Nachhaltigkeit unterstreicht.

Marokkos ehrgeizige Reformagenda, festgelegt in seinem neuen Entwicklungsmodell (NDM) legt den Schwerpunkt auf den Übergang zu einer grünen und wissensbasierten Wirtschaft bei gleichzeitigem erheblichem Bürokratieabbau. Dazu gehören die Verbesserung der Digitalisierung, der Bildung und der Logistikinfrastruktur, sowie die Förderung eines investitionsfreundlichen Geschäftsumfelds. Die Abstimmung der CSDDD auf diese Reformen wird entscheidend sein, um das volle Potenzial Marokkos als zuverlässiger Partner in nachhaltigen EU-Lieferketten zu erschließen und auszubauen.



3. Methodik der Datenerhebung

Die Studie untersucht, wie von der CSDDD-Richtlinie betroffene marokkanische Unternehmen in der Compliance vorgehen, welche Muster strategischer Verschiebungen in deren Geschäftspolitik erkennbar werden, und wo sich Herausforderungen und Chancen herauskristallisieren. Angesichts des Umstands, dass die CSDDD-Gesetzgebung zum Zeitpunkt dieser Studie erst seit wenigen Monaten in Kraft ist, kommt der Untersuchung in Marokko ein gewisser Pioniercharakter zu. Somit verfolgt diese Studie einen explorativen Ansatz.

Die neue EU-Gesetzgebung (CSDDD) betrifft EU-Unternehmen – und gleichsam ausländische Unternehmen, die in der EU tätig sind – mit mindestens 1000 Beschäftigten und einem Umsatz von mindestens 450 Millionen Dollar im letzten Geschäftsjahr, sowie deren Zulieferer. Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sind nicht direkt betroffen, wohl aber als Zulieferer größerer Unternehmen. KMUs bilden eine wichtige Säule der marokkanischen Wirtschaft. Nach Schätzungen der Weltbank machen KMUs mehr als 90 Prozent aller marokkanischen Unternehmen aus und tragen zu über 20 Prozent des BIP, mehr als 30 Prozent der Exporte und 21,6 Prozent der Gesamtbeschäftigung bei (UNODC, 2023).

Um dem Pioniercharakter der Studie über die Auswirkungen der neuen CSDDD-Gesetzgebung auf marokkanische Unternehmen gerecht zu werden, folgte die Datenerhebung einem methodisch gemischten Ansatz. Gestützt auf einschlägige theoretische Literatur wurde ein Fragebogen mit qualitativen und quantitativen Elementen entworfen. Dies ermöglicht einen umfassenden Einblick in die von den befragten Unternehmen angewandten Strategien zur Einhaltung der CSDDD-Gesetzgebung und lieferte wichtige Erkenntnisse entlang verschiedener Achsen, darunter das Bewusstsein für die Einhaltung der CSDDD-Gesetzgebung, umgesetzte Maßnahmen, erwartete Auswirkungen auf das Geschäft und potentielle Herausforderungen bei der Umsetzung. Die Fragen wurden so konzipiert, dass sowohl die persönlichen Erfahrungen als auch die subjektiven

Einschätzungen der befragten Manager und Nachhaltigkeitsexperten marokkanischer Unternehmen einfließen. Im Anschluss wurde der Fragebogen auf eine Online-Umfrageumgebung adaptiert und den befragten Unternehmen zugänglich gemacht. Die Auswahl der Zielunternehmen wurde in erster Linie mittels bestehender Verbindungen und Netzwerke der Forschenden zu Handelskammern, Wirtschaftsinstitutionen und einzelnen Unternehmen erreicht.

Die angewandte Methodik geht mit zahlreichen Vorteilen und gewissen Limitationen einher. Ein Hauptvorteil besteht darin, dass die betroffenen Unternehmen schnell identifiziert und die Datenerhebung kosteneffizient erreicht werden kann. Der methodisch gemischte Ansatz ermöglicht es, gleichsam, das Bewusstsein über die CSDDD in Marokko, erfolgte und angedachte Maßnahmen und Strategien der Compliance, und in gewissem Maße auch die erwarteten langfristigen Auswirkungen der CSDDD zu messen. Die theoretische Recherche trägt zu einem tieferen Verständnis der Dynamiken in den betroffenen Exportsektoren sowie der potenziellen Auswirkungen der CSDDD auf Volkswirtschaften außerhalb der EU bei. Massgebliche Limitationen der vorgeschlagenen Methoden liegen in der Abhängigkeit von den persönlichen und institutionellen Netzwerken der beteiligten Forscherinnen und Forscher. Dies markiert einen Kompromiss zwischen der praktischen Durchführbarkeit einer solchen Pionierstudie in Marokko und der ressourcen- und zeitintensiven Stichprobenziehung. Angesichts des explorativen Charakters der Studie mit einer eher kleinen Anzahl von Befragten und vielen qualitativen Fragen scheint dieser Ansatz gerechtfertigt. Aufgrund der als sensibel empfundenen Informationen war es zudem schwierig, geeignete Befragte zu rekrutieren, was zu einer gewissen Verzerrung der Stichprobe führte. So sind KMU in der Stichprobe leicht überrepräsentiert und einige der wichtigsten Exportsektoren, darunter die Rohstoffgewinnung, nicht vertreten.

Unsere Untersuchung ermöglicht erste Einblicke in die frühen Wahrnehmungen, Erwartungen und Vorbereitungen einzelner marokkanischer Unternehmen im Hinblick auf die bevorstehende Compliance mit der CSDDD-Richtlinie. Damit trägt

sie zu unserem Verständnis der Auswirkungen der CSDDD auf die aufstrebende marokkanische Wirtschaft bei und zeigt frühzeitig Herausforderungen bei ihrer Umsetzung auf.

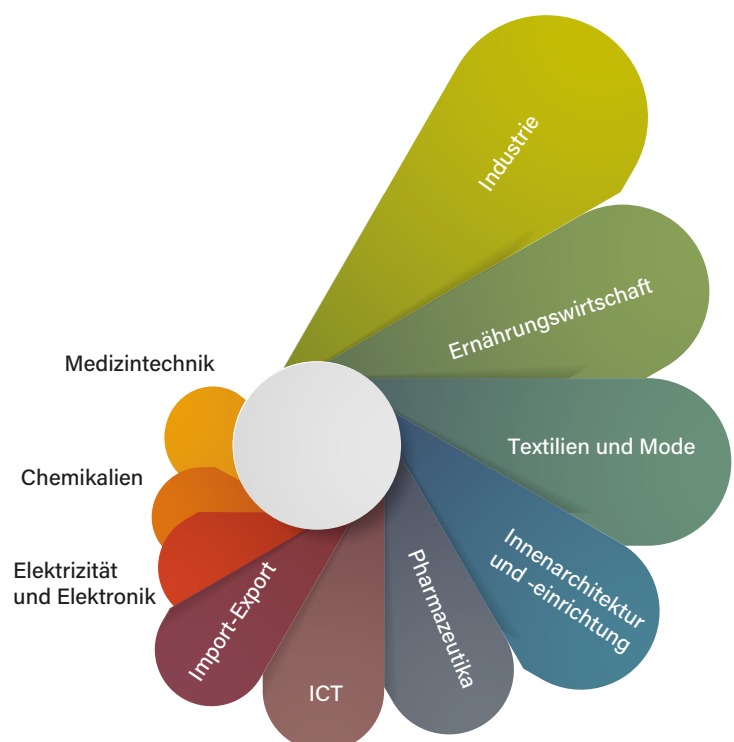
4. Analyse

4.1. Übersicht über die Daten

Die Studie stützt sich auf die Antworten von insgesamt 23 Führungskräften aus verschiedenen marokkanischen Unternehmen, welche in der Europäischen Union oder mit Unternehmen in der Europäischen Union Geschäfte machen. Die befragten Unternehmen sind in einer Vielzahl ökonomischer Sektoren und Teilsektoren tätig, darunter insbesondere in der Industrie, der Agrar- und Lebensmittelindustrie und der Textilproduktion (vergleiche Visualisierung A). Mit Ausnahme der Energie- und Düngerindustrie sind alle wichtigen marokkanischen Exportsektoren vertreten. Bei den meisten Unternehmen in unserer Stichprobe handelt es sich um mittelgroße Unternehmen (50-250 Beschäftigte, 65 %) mit einem Exportvolumen zwischen einer und fünf Millionen Euro jährlich, gefolgt von großen Unternehmen (250+ Beschäftigte, 22 %) mit einem Exportvolumen von mehr als 5 Millionen Euro jährlich und kleinen Unternehmen (0-50 Beschäftigte, 13 %) mit einem Exportvolumen von weniger als einer Million Euro jährlich.

Bemerkenswerterweise sind bis auf drei alle befragten Unternehmen direkte oder indirekte Zulieferer von Unternehmen in der Europäischen Union, was die Bedeutung des europäischen Marktes für die marokkanische Exportwirtschaft unterstreicht. Eine deutliche Mehrheit der befragten Unternehmen exportiert zwischen 25-50 % in die Europäische Union (61 %), wobei 35 % weniger als 25 % und nur ein Unternehmen mehr als 50 % des Gesamtexportwertes in die EU liefert. Alle befragten Personen bekleiden Führungspositionen innerhalb ihrer jeweiligen

Unternehmen. Eine Mehrheit ist Geschäftsführend oder als Direktorin oder Direktor tätig (65 %), die übrigen Befragten leiten zentrale Unternehmensbereiche wie Handel, Finanzen, Marketing und Geschäftsentwicklung.

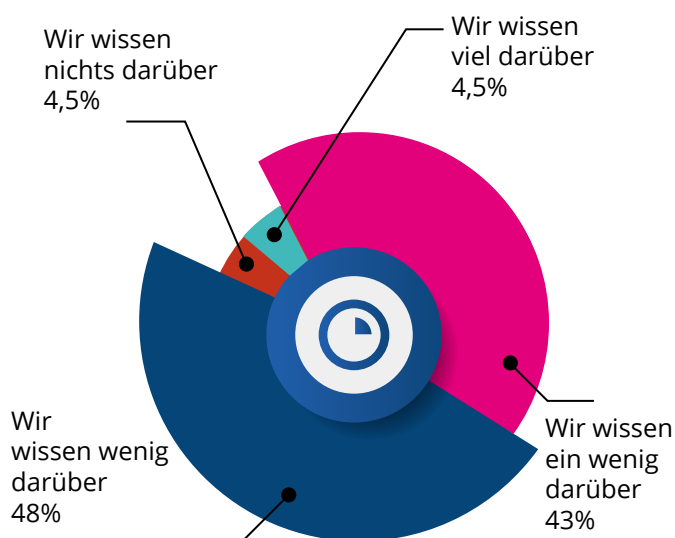


Visualisierung A : Unternehmen nach Wirtschaftssektoren

Absolute Zahlen, Kategorien der Autoren

4.2. Allgemein großes Bewusstsein mit Konsolidierungsbedarf

Die Analyse der Antworten offenbart große Unterschiede im Bewusstsein marokkanischer Unternehmen für die CSDDD-Richtlinie. Die meisten befragten Unternehmen kennen die CSDDD oder wurden, in der Regel durch ihre europäischen Partner, auf diese aufmerksam gemacht. Besonders wirksam waren in diesem Zusammenhang sektorspezifische berufliche Netzwerke von europäisch-marokkanischen Unternehmen, sowie Zulieferer- und Kundenbeziehungen. Trotz des breiten Bewusstseins für die CSDDD fehlt es den meisten marokkanischen Unternehmen noch an einem tieferen Verständnis für dessen Auswirkungen. Auf die Frage, wie die Unternehmen ihre Kenntnisse über die CSDDD im Vergleich zu anderen einschlägigen Rechtsvorschriften in ihrem Bereich einschätzen würden, gaben 48 % an, dass sie lediglich ein rudimentäres Verständnis von der CSDDD haben, während sich 43 % etwas tiefergehende Kenntnisse attestieren. Lediglich ein Unternehmen schätzte seine Kenntnisse über die CSDDD-Richtlinie als umfassend ein (Visualisierung B).



Visualisierung B : Kenntnisse über die CSDDD

Viele Unternehmen haben indes Maßnahmen ergriffen, um diese Wissenslücken zu schließen. Da es in Marokko derzeit keine Institution gibt, welche eine CSDDD-spezifische Beratung anbietet, zogen die meisten Unternehmen externe Experten oder spezialisierte Anwälte zu Rate. Einige Unternehmen ziehen indes eine interne Einschätzung vor, bevor sie sich von Experten ein tieferes Verständnis für die Auswirkungen der Richtlinien verschaffen.

Im Rahmen der Studie wurden die Befragten gebeten, zu bewerten, wie gut ihr Unternehmen ihrer Meinung nach die Auswirkungen der CSDDD auf ihre Geschäftstätigkeit verstanden hat. Auf diese Weise soll untersucht werden, ob sich die Unternehmen der weiterreichenden Auswirkungen der CSDDD bewusst sind. Während 48% der Unternehmen der Ansicht sind, dass sie die weiter reichenden Auswirkungen der CSDDD durchschnittlich kennen, bewerten 43% ihr Verständnis als gut. Auffallend ist indes, dass der Kenntnisstand über die CSDDD nicht durch den prozentualen Anteil der Exporte der Unternehmen in die EU-Märkte beeinflusst zu werden scheint. Obwohl die Information marokkanischer Betriebe über die Auswirkungen der Richtlinie noch in den Anfängen steckt, scheinen die Unternehmen die internen Zuständigkeiten und das weitere Vorgehen weitgehend gut definiert zu haben. Rund 65% der Befragten antworteten, dass die „Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten innerhalb des Unternehmens relativ klar“ sind. Jeweils 9 % der Befragten antworteten, dass die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten sehr vage, etwas vage oder mehrdeutig sind. Dies scheint vor allem bei den Unternehmen des Agrar- und Lebensmittelsektors der Fall zu sein, wo keiner der befragten Vertreter von intern klar geregelten Zuständigkeiten ausgeht.

Trotz eines breiten Bewusstseins für die CSDDD, welches größtenteils durch

europäische Partner und professionelle Netzwerke erreicht wurde, bleibt das Verständnis der Unternehmen für ihre konkreten Auswirkungen oberflächlich. Begrenztes oder durchschnittliches Wissen über die Gesetzgebung wurde bislang meist durch die Beratung externer Experten überbrückt. Obwohl die Mehrheit der befragten Unternehmen intern klar definierte Zuständigkeiten für die CSDDD vorweisen kann, bleiben insbesondere im Agrar- und Lebensmittelsektor – einem entscheidenden Bereich für die marokkanischen Exporte – weiterhin Unklarheiten bestehen. Dies deutet darauf hin, dass marokkanische Unternehmen zwar damit begonnen haben, Strategien für die Einhaltung der Richtlinie festzulegen, gleichzeitig jedoch gezielte Anstrengungen erforderlich sind, um sektorspezifisch Wissen zu vermitteln und verbessern, insbesondere in Branchen, die stark von den EU-Märkten abhängig sind.

4.3. CSDDD-Compliance wird mit hohen Investments verbunden sein

Bemerkenswerte 83 % der Befragten bewerteten die Auswirkungen der neuen CSDD-Rechtsvorschriften der EU als „sehr wichtig“ oder „eher wichtig“ für die Geschäftstätigkeiten ihres Unternehmens, während keiner der Befragten ihnen eine geringe oder gar keine Bedeutung beimaß. Dieses Ergebnis belegt die Bedeutung des EU-Rechts für Zulieferer aus Drittländern und unterstreicht die Relevanz der vorliegenden Studie.

Die Einschätzung der Unternehmen zu den konkret erwarteten künftigen Auswirkungen der CSDD-Richtlinie auf ihre Geschäftstätigkeiten liefert interessante Erkenntnisse. Überraschenderweise gehen die meisten Unternehmen in erster Linie davon aus, dass sie

die Selektion und Kontrolle ihrer Downstream-Zulieferer zu intensivieren und verbessern haben, um die mit der CSDDD einhergehende Sorgfaltspflicht zu erfüllen.

„Die Richtlinie kann eine Überprüfung unserer Vereinbarungen mit Zulieferern erforderlich machen, insbesondere bei Primärmaterialien aus Bereichen, welche für neue Umweltaforderungen empfindlich sind.“ (Anonymer Befragter, Übersetzung des Autors)

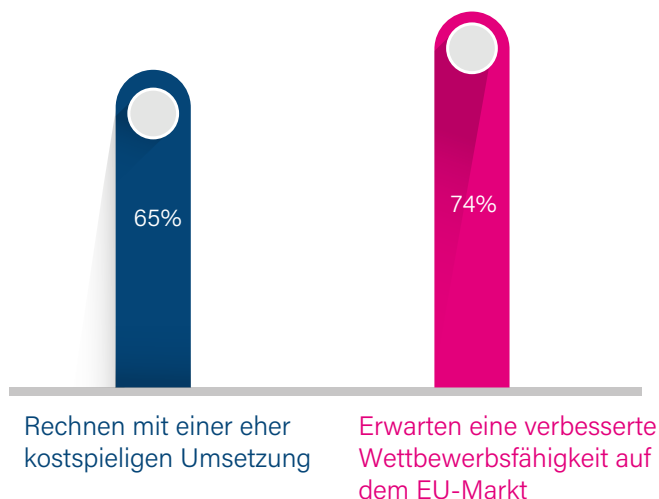
„(Die CSDDD) wird unsere Verpflichtung zur Wachsamkeit in unserer gesamten Lieferkette verstärken. Wir müssen die sozialen und ökologischen Risiken bei unseren Zulieferern strenger bewerten, unsere Produktionsprozesse anpassen, um ihre Übereinstimmung mit den europäischen Normen zu gewährleisten, und die Rückverfolgbarkeit unserer Produkte verbessern, um mehr Transparenz zu garantieren. (Anonymer Befragter, Übersetzung des Autors)

Darin zeigt sich einerseits das Verständnis der Unternehmen für die Funktionslogiken der CSDDD-Richtlinie, gleichsam waren sich die Befragten jedoch auch der mit der Compliance verbundenen Kosten bewusst:

„Die Integration der Sorgfaltspflichtkriterien in unsere Lieferkette wird einen erhöhten Aufwand für die Rückverfolgbarkeit erfordern, was bestimmte Prozesse vorübergehend verlangsamen könnte.“ (Anonymer Befragter, Übersetzung des Autors)

Zusätzlich zu anstehenden Anpassungen entlang der Lieferkette erwarten die Befragten sowohl strategische als auch operative Änderungen im Kerngeschäft ihrer Unternehmen, insbesondere was die Anpassung der Produktionsprozesse, der Logistik, des Abfallmanagements und die Sensibilisierung der Mitarbeitenden betrifft.

In finanzieller Hinsicht geht eine Mehrheit der Befragten davon aus, dass die Einhaltung der CSDDD-Richtlinie „ziemlich kostspielig“ sein wird (65 %), einige erwarten „mittlere“ Kosten (30 %) und lediglich ein Unternehmen rechnet mit geringen Kosten. Gleichsam scheint das erwartete Ergebnis diese Investitionen aus Sicht marokkanischer Unternehmen zu rechtfertigen. Eine deutliche Mehrheit der Befragten (74 %) geht davon aus, dass die Einhaltung der CSDDD-Vorschriften ihre Wettbewerbsfähigkeit auf den EU-Märkten verbessern wird, während nur sehr wenige Befragte Einbußen in der Wettbewerbsfähigkeit ihrer Unternehmen befürchten (Visualisierung C).



Visualisierung C : Einschätzung der befragten Unternehmensvertreter zu den erwarteten Auswirkungen der Umsetzung der Nachhaltigkeitsrichtlinie in ihren Unternehmen auf die Kosten und zu den Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit auf dem EU-Markt.

Die marokkanischen Unternehmen messen den Auswirkungen der CSDDD auf ihre Geschäftstätigkeiten große Bedeutung bei, wobei die Mehrheit die Einhaltung der Vorschriften mit relativen Wettbewerbsvorteilen in Verbindung bringt. Konkrete Auswirkungen werden vor allem im

Management der Zulieferer erwartet, wo von kostenintensiven Anpassungen ausgegangen wird. An dieser Stelle ist gleichsam zu betonen, dass die erwarteten Investitionen und Auswirkungen sowie die Bewertung der Wettbewerbsfähigkeit durch die Befragten ausschließlich auf dem Gesetzestext der CSDDD-Richtlinie und den diesbezüglichen Recherchen der Befragten beruhen. Bis heute hat kein EU-Mitgliedsland ein nationales Gesetz in Übereinstimmung mit der CSDDD verabschiedet. Es ist zu erwarten, dass die Einschätzungen marokkanischer Unternehmen nach der nationalen Verabschiedung der CSDDD in den wichtigsten EU-Exportländern neu bewertet werden.

4.4. Strategien der Compliance und erste Anpassungen

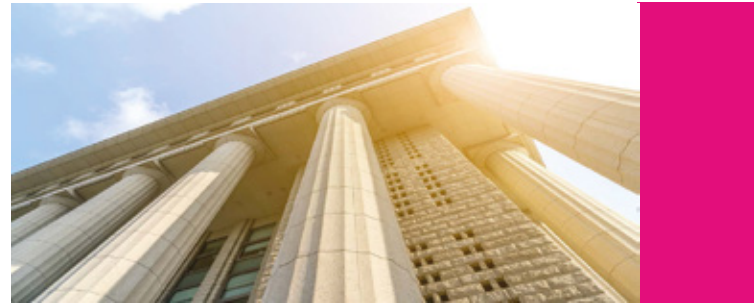
Marokko verfügt derzeit über keine mit der EU-Richtlinie über die Nachhaltigkeitspflichten von Unternehmen (CSDDD) vergleichbar umfassende und verbindliche Sorgfaltspflichtregelung. Das Land verzeichnet jedoch Fortschritte bei der Einbeziehung internationaler Standards in den Bereichen Nachhaltigkeit und Unternehmensverantwortung in seine Gesetzgebung. Alle befragten Unternehmen verfügen über Strategien und Mechanismen zur Erfüllung der Sorgfaltspflicht, die derzeit in ihren Betrieben umgesetzt werden. Dazu zählen allgemeine Standards und Benchmarks für soziale und ökologische Auswirkungen, die nachhaltige Beschaffung von Materialien sowie – in einigen Fällen – konkrete Aktionspläne zur Identifikation und Bekämpfung negativer Externalitäten. Die Beziehungen zu Downstream-Zulieferern scheinen bei der Sorgfaltspflicht der befragten Unternehmen besonders wichtig zu sein. Fast 80 % der befragten Unternehmen nutzen bereits auf Sozial- und/oder Umweltstandards basierende etablierte Mechanismen zur Auswahl von

⁴ Arbeits- und Menschenrechte: Marokko hat mehrere Übereinkommen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) unterzeichnet, die den Schutz der Arbeitnehmerrechte vorschreiben.

Umweltvorschriften: Gesetz Nr. 11-03: Schwerpunkt auf Umweltschutz und Bekämpfung der Umweltverschmutzung; Gesetz Nr. 12-03: Regelt Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVP), die Unternehmen dazu verpflichten, die Umweltauswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit zu bewerten und zu mindern.

Zulieferern. Der Umstand, dass die Prüfung von Downstream-Zulieferern gleichzeitig auch jener Bereich ist, in dem die Befragten viele konkreten Auswirkungen der CSDDD auf ihre Geschäftstätigkeit lokalisieren, deutet darauf hin, dass die Standards der CSDDD-Richtlinie weit über bestehende Sorgfaltspflicht hinausgehen und demnach zusätzliche Investitionen erfordern.

Die CSDDD wurde zwar erst am 24. Mai 2024 vom Rat der EU-Mitgliedstaaten verabschiedet, muss aber noch in die nationale Gesetzgebung der einzelnen Mitgliedstaaten übernommen werden. Dies ist ein langwieriger bürokratischer Prozess, welcher voraussichtlich mindestens bis ins Jahr 2027 dauern wird. Überraschenderweise gaben jedoch fast alle marokkanischen Befragten an, dass ihr Unternehmen bereits Vorbereitungen getroffen und – in vielen Fällen – konkrete Maßnahmen im Einklang mit den Sorgfaltspflichtanforderungen der CSDDD eingeleitet hat. Dies spricht sicherlich für die zentrale Bedeutung der europäischen Märkte aus der Sicht marokkanischer Unternehmen. Insbesondere auch, da es sich bei den meisten der befragten Unternehmen um KMU handelt, die von den CSDDD-Vorschriften ohnehin erst in einer späteren Phase der Umsetzung betroffen sind.



Rund 50 % der Befragten nannten als erste eingeleitete Maßnahmen eine vorläufige Bewertung der Sorgfaltspflichtdefizite in ihrem Kerngeschäft sowie bei ihren Downstream-Zulieferern, sowie Aktionspläne zur Behebung dieser Defizite. Einige Unternehmen leiteten jedoch auch bereits interne Audits für Zulieferer ein, adaptierten die vertraglichen Verpflichtungen gegenüber Zulieferern, entwickelten und implementierten bessere Kontroll- und Rückverfolgbarkeitssysteme und verfügten Anpassungen der Produktionsmaterialien auf der Grundlage von Sorgfaltspflichtüberlegungen (Visualisierung D). Darüber hinaus gaben 87 % der Befragten an, dass ihr Unternehmen „eine ziemlich klare Strategie zur Einhaltung der CSDDD“ entwickelt hat. Zwar sind die ergriffenen Maßnahmen so unterschiedlich wie die in der Umfrage vertretenen Unternehmen, der Umfang der Investitionen in die vorausschauende Einhaltung der CSDDD in diesem frühen Stadium der Umsetzung übertrifft indes alle Erwartungen und zeugt von der Schlüsselrolle der EU-Märkte für die marokkanische Exportwirtschaft.



| Visualisation D : Schlüsselworte genannter Maßnahmen zur Implementierung der CSDDD im eigenen Unternehmen.

(Übersetzung und Kategorisierung durch Verfasser)

4.5. Zentrale Chancen und Herausforderungen der CSDDD

Es zeichnet sich vorerst kein eindeutiger Trend ab, ob marokkanische Unternehmen die CSDDD-Gesetzgebung primär als Chance oder als Herausforderung wahrnehmen. Während 39 % der Befragten die neue Gesetzgebung als eine Chance und 17 % gar als bedeutende Chance sehen, erwartet gleichsam ein erheblicher Teil der Befragten Herausforderungen (26 %) oder sogar grundlegende Herausforderungen (13 %) für ihre Geschäftstätigkeiten.

Zu den zentralen Herausforderungen gehört die Bewertung der eigenen Lieferketten im Hinblick auf die Überprüfung der Einhaltung der CSDDD-Anforderungen. Unternehmen nennen Schwierigkeiten bei der Identifizierung nachhaltiger Zulieferer, vor allem in Regionen mit weniger strengen Regularien, sowie die

Sicherstellung der Compliance ohne erhebliche Kostenanstiege. In Verbindung mit einer als kurz wahrgenommenen Umsetzungsfrist erwarten die Unternehmen, dass die Anpassung an die neuen Regularien und die Integration von Nachhaltigkeitskriterien in ihre Produktionsprozesse zu erheblichen Umstrukturierungen und steigenden Kosten führen wird. Die bestehende Unsicherheit über die endgültigen Anforderungen der nationalen Gesetzgebungen verstärkt diese Herausforderungen zusätzlich und erschwert eine strategische Planung. Hinzu kommt die Herausforderung, das eigene Personal zu diesen Themen zu schulen. Für stark betroffene Sektoren wie die Agrar- und Elektronikindustrie bleiben zudem die Rückverfolgbarkeit und die Aktualisierung von Betriebsabläufen kritische Hürden (Visualisierung E).



| Visualisation E : Schlüsselworte genannter Herausforderungen zur Implementierung der CSDDD im eigenen Unternehmen.

(Übersetzung und Kategorisierung durch Verfasser)

Marokkanische Unternehmen planen, die Herausforderungen der CSDDD durch schrittweise Übergangspläne, Mitarbeiterschulungen, Sensibilisierungen und durch die Zusammenarbeit mit Nachhaltigkeitsexperten zu bewältigen. Zu den wichtigsten Strategien gehören die Einführung digitaler Tools zur Rückverfolgbarkeit von Lieferketten, Investitionen in nachhaltige Technologien und die Bildung von

Partnerschaften mit CSDDD-konformen Zulieferern. Bemühungen konzentrieren sich auch auf die Stärkung der Compliance-Abteilungen und die Optimierung von Produktionsprozessen. Kollaborative Ansätze, wie der Aufbau von Partnerschaften mit lokalen und internationalen Experten, um die Richtlinienanforderungen zu erfüllen und gleichzeitig Betriebsstörungen zu minimieren, wurden als entscheidend hervorgehoben.

Auf der anderen Seite haben marokkanische Unternehmen auch bedeutende Chancen identifiziert. Die größte Chance sehen sie in der Verbesserung ihres Rufs als verantwortungsvolle und nachhaltige Unternehmen. Dies könnte ethisch bewusste Kunden anziehen und Partnerschaften stärken. Unternehmen könnten sich einen Wettbewerbsvorteil verschaffen, indem sie den Anforderungen eines zunehmend umweltbewussten Marktes gerecht werden. Unternehmen planen ferner, die CSDDD zu nutzen, indem sie ihre Nachhaltigkeitsbemühungen durch gezieltes Marketing hervorheben, die Einhaltung von Umweltstandards betonen und umweltfreundliche Produkte entwickeln. Sie wollen in Schulung, Innovation und Partnerschaften mit verantwortungsvollen

Zulieferern investieren, um ihre Marktposition zu stärken, neue Märkte zu erschließen und das Vertrauen von Partnern und Verbrauchern aufzubauen.

Als entscheidende Ressourcen für eine bessere Anpassung an die CSDDD identifizierten marokkanische Unternehmen eine verbesserte finanzielle Mittelzuweisung, insbesondere für notwendige Audits und Investitionen in nachhaltige Technologien. Zudem besteht ein Bedarf nach speziellen Schulungen zu regulatorischen Anforderungen, Instrumenten für Monitoring und Evaluation, und dem Zugang zu fachkundiger Beratung. Da diese Ressourcen zum Zeitpunkt der Untersuchung oft fehlten, äußerten viele Unternehmen hier die Hoffnung auf

FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG

Marokkanische Unternehmen betonen die Notwendigkeit finanzieller Begleitmaßnahmen wie Zuschüsse, Subventionen oder Steuervergünstigungen, um die hohen erwarteten Kosten der CSDDD-Compliance zu decken.

SPEZIFISCHES TRAINING

Marokkanische Unternehmen rechnen mit erheblichen Investitionen in die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter und betonen den Bedarf an spezialisierter technischer Unterstützung bei der Schulung.



TECHNISCHE UNTERSTÜTZUNG

Marokkanische Unternehmen wünschen sich eine fachkundige Begleitung bei der Anpassung an die CSDDD, insbesondere in Bezug auf technische, wirtschaftliche und rechtliche Aspekte.

ZUGANG ZU APPLIKATIONEN

Marokkanische Unternehmen betonen die Notwendigkeit, Zugang zu (numerischen) Instrumenten und Anwendungen zu erhalten, die eine Evaluation und Kontrolle der Sorgfaltspflichten erleichtern.

Visualisierung F : Gewünschte Unterstützungsleistungen für die Anpassung an die CSDDD

(Individuelle Antworten, Übersetzung und Kategorisierung durch Verfasser)

4.6. Mögliche Auswirkungen auf Marokkos Wirtschafts-Landschaft

Der europäische Markt bleibt für marokkanische Unternehmen von großer Bedeutung. Die Studie verdeutlicht, dass marokkanische Unternehmen ganz unterschiedlich stark vom EU-Markt abhängig sind. Die Mehrheit der Antworten deutet darauf hin, dass 25 % bis 50 % ihrer aktuellen Verkäufe an die EU gehen. Ein erheblicher Teil der Unternehmen spezifizierte, dass etwa 30 % ihrer Einnahmen von EU-Kunden stammen, während andere Anteile von unter 25 % bis über 50 % nannten, wobei einige sogar bis zu 75 % erreichten. Diese Umsatzanteile spiegeln gleichermaßen die Exportquoten in den EU-Markt wider. Für einige Unternehmen stellen die EU-gebundenen Umsätze Millionenbeträge dar, was die Bedeutung dieses Marktes für ihre Geschäftsaktivitäten unterstreicht.

Die meisten Unternehmen sind der Ansicht, dass die CSDDD-Richtlinie ihre Beziehungen zu EU-Kunden und -Partnern stärken wird, indem sie Vertrauen fördert, das Engagement für nachhaltige Praktiken unterstreicht und die Transparenz erhöht. Während die Einhaltung der Gesetzgebung voraussichtlich Glaubwürdigkeit aufbaut und neue Geschäftsmöglichkeiten mit ethisch ausgerichteten Partnern eröffnet, bringt sie jedoch auch zusätzliche Anforderungen in Form von Anpassungen, Kosten und einer strengeren Zusammenarbeit innerhalb der Lieferkette mit sich.

Wenngleich die CSDDD oft als Treiber für engere und robustere Partnerschaften angesehen wird, äußern marokkanische Unternehmen gemischte Ansichten hinsichtlich damit einhergehender strategischer Veränderungen. Während einige weiterhin auf eine Stärkung ihrer Präsenz im EU-Markt setzen und dabei den Fokus auf Compliance und ökologisch verantwortliche

Lösungen legen, zeigt diese Studie, dass bereits 26 % der Unternehmen eine Diversifizierung in afrikanische und asiatische Märkte prüfen, um Risiken zu minimieren. Obwohl die Unternehmen die Bedeutung des EU-Marktes und der Nachhaltigkeit anerkennen, ist ein klarer Trend zu strategischer Flexibilität erkennbar, um die Abhängigkeit von der EU durch potenzielle Alternativen auszubalancieren. Somit scheint die CSDDD auch einen Trend zur Überprüfung anderer Märkte verstärkt zu haben – und das noch vor ihrer effektiven Umsetzung.

„Ja, wir haben begonnen, strategische Änderungen als Reaktion auf die CSDDD in Betracht zu ziehen, einschließlich der Erkundung außereuropäischer Märkte zur Risikodiversifizierung. Wir planen, unser Produktangebot an die spezifischen Bedürfnisse dieser Märkte anzupassen und in lokale Partnerschaften zu investieren, um unsere Präsenz zu stärken. Darüber hinaus werden wir unsere Marketingstrategie stärken, um unsere nachhaltigen Praktiken hervorzuheben, was uns dabei helfen könnte, neue Kunden außerhalb der EU zu gewinnen.“ (Anonymer Teilnehmer, Übersetzung des Verfassers).

Diese Studie lässt indes gleichsam darauf schließen, dass es kurzfristig und mittelfristig keinen plötzlichen Abkehrtrend vom europäischen Markt geben wird. Die meisten marokkanischen Unternehmen planen, ihre Präsenz auf dem EU-Markt zu stärken, indem sie sich an die sich entwickelnden regulatorischen Anforderungen anpassen, sich der Nachhaltigkeit verschreiben und ihr Firmenimage durch Compliance und verantwortungsvolle Geschäftspraktiken verbessern. Es ist jedoch wichtig zu erwähnen, dass viele Unternehmen beabsichtigen, ihre Produktportfolios zu diversifizieren und in neue Nischen zu expandieren, möglicherweise außerhalb des europäischen Marktes.

Auf nationaler Ebene identifiziert Marokkos Neues Entwicklungsmodell (NDM) von 2021 die „belastende Bürokratie“ des Königreichs als ein systematisches Wachstumshemmnis und sieht eine umfassende Vereinfachung der nationalen Verwaltungsverfahren und Bürokratie vor. Diese ehrgeizigen Reformen beinhalten die Verbesserung der Effizienz und Transparenz der öffentlichen Verwaltung sowie die Vereinfachung bürokratischer Prozesse durch die „systematische Beseitigung administrativer und regulatorischer Hürden“ (IMF A, 2023). Die EU-Gesetzgebung, wie die neue CSDDD-Richtlinie, birgt das Potenzial, solche Bemühungen zu behindern, indem sie – in den Worten des ehemaligen deutschen

Justizministers Marco Buschmann (FDP) – „ein bürokratisches Monster“ auf die Industrie-Zulieferer in Marokko überträgt und somit ebenjene wirtschaftliche Dynamik hemmt, die das NDM zu stimulieren versucht. Schließlich bezeichnete der ehemalige Präsident der Europäischen Zentralbank, Mario Draghi, den Nachhaltigkeitsberichts- und Sorgfaltspflichtenrahmen der EU in seinem jüngsten Bericht zur Zukunft der europäischen Wettbewerbsfähigkeit für die Europäische Kommission als erhebliche regulatorische Belastung (Draghi, 2024). EU-Gesetzgeber sollten sich daher der bürokratischen Belastung bewusst sein, die Sorgfaltspflichten kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in aufstrebenden Märkten auferlegen.

5. Fazit

Dank eines methodisch gemischten Ansatzes, bei dem qualitative und quantitative Fragen miteinander verknüpft wurden, bietet unsere Studie erste explorative Einblicke in die Wahrnehmung der neuen CSDDD-Gesetzgebung der EU und ihre erwarteten Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeiten marokkanischer Unternehmen. Obwohl die CSDDD für die Unternehmen unserer Stichprobe von großer Bedeutung zu sein scheint, variieren sowohl das Bewusstsein als auch das Wissen über ihre konkreten Auswirkungen in dieser frühen Phase stark. Die meisten Unternehmen haben jedoch umfassende Pläne zur Überbrückung bestehender Wissenslücken auf den Weg gebracht – oft durch externe Analysen. Da die Einhaltung der CSDDD voraussichtlich kostenintensiv sein wird und in erster Linie verbesserte Überwachungs- und Auswahlverfahren für Downstream-Lieferanten umfassen wird, haben viele marokkanische Unternehmen bereits früh damit begonnen, bestehende Sorgfaltspflichten für Zulieferer zu überdenken und überarbeiten. In Verbindung mit einer als kurz empfundenen Umsetzungsfrist schätzen die Führungskräfte der Unternehmen in unserer Stichprobe die Anpassung neuer Vorschriften und Nachhaltigkeitskriterien an die Produktionsprozesse als erhebliche Umstrukturierung und Kostensteigerung ein. Ein sorgfältig abgestimmter Policy-Mix aus technischen und finanziellen Anreizen – bei gleichbleibendem Verwaltungsaufwand – wird für die Umsetzung der CSDDD in Marokko von entscheidender Bedeutung sein.

Die marokkanische Wirtschaft steht aktuell an einem Scheideweg: Die Notwendigkeit, sich in Richtung einer stärker wertschöpfungsorientierten, arbeitsplatzbasierten Wirtschaft zu entwickeln, ist für das Land von zentraler Bedeutung, um wettbewerbsfähig zu bleiben und die Entwicklung weiter voranzutreiben. Um einer vorzeitigen Deindustrialisierung – einer typischen Falle für aufstrebende Volkswirtschaften – zu entgehen, muss Marokko seinen Industriesektor und dessen Verflechtungen mit externen Märkten weiter vertiefen. Die Exportorientierung zur EU bleibt dabei einer der wichtigsten Pfade. Unsere Umfrage zeigt, dass sich die meisten Unternehmen der zentralen Bedeutung des EU-Marktes für ihre Exporterlöse bewusst sind. Allerdings kommt dem wirtschaftlichen Umfeld, welches die EU vorgibt, dabei eine Schlüsselrolle zu, insbesondere da sich der Umfang des marokkanischen Außenhandels in den letzten Jahren erheblich erweitert hat. Darüber hinaus dominiert der informelle Sektor, mit geschätzten 50 % informeller Arbeit, weiterhin die marokkanische Wirtschaft (IMF B, 2023). Da EU-Unternehmen kaum informelle Subunternehmer beschäftigen, wird der informelle Sektor von der CSDDD kaum betroffen sein. Es besteht daher das Risiko, dass die CSDDD-Regularien formelle Unternehmen, die mit der EU Handel treiben, gegenüber informellen Unternehmen benachteiligen könnten. Informelle Unternehmen müssen keine vergleichbaren Ressourcen für die Erfüllung von Sorgfaltspflichten aufbringen und profitieren zudem von einem deutlich geringeren bürokratischen Aufwand.

Unsere Studie zeigt klar, dass die Einhaltung der CSDDD die Wettbewerbsfähigkeit marokkanischer Unternehmen auf wichtigen europäischen Märkten erhöhen wird. Gleichzeitig könnte sie jedoch dazu führen, dass sie gegenüber inländischen Konkurrenten in Marokko sowie auf den zunehmend wichtigen Märkten in Subsahara-Afrika, Asien und Südamerika weniger wettbewerbsfähig sind. Ein zusätzlich erschwelter Übergang von der informellen zur formellen Wirtschaft im Königreich wäre die Folge. Da Marokko zusammen mit Algerien der größte Handelspartner der EU unter den südlichen Nachbarländern ist (EU-Commission, 2024), wird die Einhaltung der CSDDD durch marokkanische Unternehmen für die EU von außerordentlicher Bedeutung sein. Selbst eine nur teilweise Nichteinhaltung der Vorschriften durch marokkanische Unternehmen würde nicht nur wichtige EU-Importbranchen wie Landwirtschaft, Industrie und Düngemittel vor erhebliche Herausforderungen stellen, sondern auch die im Zuge der Covid-19-Pandemie etablierte Nearshoring-Direktive der EU aus dem Gleichgewicht bringen. Die CSDDD ist eine von der EU einseitig erlassene Handelspolitik, die dennoch weitreichende extraterritoriale Auswirkungen hat. Sie setzt damit eine politische Strategie des „Green-Taping“ (Van der Voort, 2024) fort, die seit mehreren Jahren besteht und deren zentrales Merkmal darin besteht, von wichtigen Partnerökonomien wie Marokko erhebliche wirtschaftliche Anpassungen zu verlangen, ohne dass diese Partner in die Ausarbeitung und Verabschiedung der Gesetzgebung

einbezogen wurden. Es liegt auf der Hand, dass dieses Modell der Außenwirtschaftspolitik, welches die Attraktivität des EU-Marktes und die Abhängigkeit der Partnerökonomien strategisch ausspielt, Gefahr läuft, neo-koloniale Praktiken widerzuspiegeln. Neben den technischen und finanziellen Herausforderungen fügt dies auch eine ideologische Dimension zur Einhaltung hinzu, die es nicht zu unterschätzen gilt – besonders in Schlüsselpartnerländern mit einer kolonial belasteten Vergangenheit wie Marokko. Auch vor diesem Hintergrund werden konkurrierende Märkte mit weniger ideologisch ausgerichteten Außenhandelsstrategien in Asien oder Afrika zunehmend interessanter.

In Übereinstimmung damit zeigt unsere Forschung, dass marokkanische Unternehmen trotz der derzeitigen Zentralität der EU-Märkte bereits eine Diversifizierung in afrikanische und asiatische Märkte prüfen, was letztlich die Bedeutung des EU-Marktes für Marokko schwächen könnte. Die EU muss sich diesem Trend bewusst sein und die Umsetzung der CSDDD entsprechend gestalten. Während die Entwicklung und Verabschiedung der CSDDD weitgehend ohne die Einbindung der Partnerländer erfolgte, muss ihre Umsetzung glaubwürdig einen kooperativen Ansatz verfolgen. Darüber hinaus wird die EU Marokko nur dann als wichtigen Partner im Rahmen der Nachbarschaftsinitiative halten können, wenn sie die zusätzlichen regulative Belastungen der CSDDD durch flankierende Massnahmen ausgleicht. Die Erkenntnisse dieser Forschung sind nachfolgend in mehreren konkreten Politikempfehlungen konsolidiert.

6. Empfehlungen: Von der Ambition zur Realität

Die folgenden Vorschläge bauen auf den Empfehlungen der Friedrich-Naumann-Stiftung zum Green Taping in der EU-Außenhandelspolitik auf (Van der Voort, 2024). Auf der Grundlage der Ergebnisse unserer Studie in Marokko haben wir acht Hauptempfehlungen für die Umsetzung der CSDDD in Marokko und anderen Ländern mit aufstrebenden Volkswirtschaften ermittelt. Diese zielen darauf ab, die Notwendigkeit der Nachhaltigkeit mit den realen Bedingungen in Einklang zu bringen, mit denen Unternehmen in Schwellenländern wie Marokko konfrontiert sind. So soll sichergestellt werden, dass die Einhaltung der CSDDD nicht zu nachteiligen wirtschaftlichen Folgen für diese Länder führt.

1. Die Einhaltung der CSDDD fördern, ohne Abhängigkeiten zu bestrafen

Bei der Förderung der Einhaltung sollten die politischen Entscheidungsträger die Bedeutung des EU-Marktes für Unternehmen in Schwellenländern wie Marokko anerkennen. Um unbeabsichtigte Folgen, wie z. B. die Verlagerung des Handels auf weniger regulierte Märkte, zu vermeiden, sollte die EU den Mehrwert der Einhaltung des Gesetzes für diese Unternehmen proaktiv hervorheben.

2. Schaffung von Anreizen für die Einhaltung durch finanzielle Unterstützungsmechanismen

Um die finanzielle Belastung für Unternehmen in Schwellenländern wie Marokko zu verringern, sollten die politischen Entscheidungsträger der EU Anreizmechanismen wie Zuschüsse, zinsgünstige Darlehen oder Subventionen für Compliance-Strategien einführen und fördern. Solche Ansätze sollten in die umfassendere Handelshilfe-Strategie der EU zur Förderung der regulatorischen Zusammenarbeit integriert werden.

3. Belohnung der Einhaltung durch Zertifizierung

Um das Interesse von Unternehmen in Schwellenländern an der Einhaltung der Richtlinie zu steigern und ihre europäische Kundenbasis zu stärken, sollten Entscheidungsträger der EU Belohnungsmechanismen wie Zertifizierungen oder Labels für Qualitätsstandards einführen.

4. Kosten und Zugänglichkeit in Einklang bringen

Um Bedenken hinsichtlich höherer Betriebskosten auszuräumen, sollten Gesetzgeber einen differenzierten Ansatz für Compliance-Schwellenwerte in Betracht ziehen, der auf Unternehmensgröße und Risikoexposition basiert. Dies könnte weniger strenge Anforderungen für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) beinhalten, gepaart mit Anreizen zur schrittweisen Verbesserung ihrer Nachhaltigkeitspraktiken.

5. In den Aufbau lokaler Kapazitäten investieren

EU-Entscheidungssträger sollten mit Partnerländern zusammenarbeiten, um die lokalen Kapazitäten zur Erfüllung der Nachhaltigkeitsanforderungen zu verbessern. Dazu gehört die Sicherstellung des Wissenstransfers, beispielsweise durch EU-Missionen in dem betreffenden Land, die Unterstützung von Schulungsprogrammen zu ESG-Standards (Umwelt, Soziales und Unternehmensführung), zu Risikomanagement und zu digitalen Tools zur Überwachung der Lieferkette. Bilaterale Plattformen sollten einen glaubwürdigen und umfassenden Kooperationsansatz für den Wissenstransfer verfolgen.

6. Erhöhung der Flexibilität beim Übergang und realistische Zeitvorgaben

Die schrittweise Umsetzung der Richtlinie (bis 2029) muss regelmäßige Überprüfungen beinhalten, um festzustellen, ob Unternehmen, insbesondere kleinere Firmen und solche in Schwellenländern, realistisch in der Lage sind, die Compliance-Anforderungen zu erfüllen. Durch die Anpassung von Zeitvorgaben oder das Angebot vorübergehender Ausnahmeregelungen für bestimmte Branchen kann der Ausschluss kleiner Lieferanten von den EU-Märkten verhindert und ein reibungsloserer Übergang gewährleistet werden.

7. Beobachtung und Bewertung der Wirksamkeit der Richtlinie

Es sollte ein solider Bewertungsrahmen geschaffen werden, um zu beurteilen, ob die CSDDD ihre Ziele zur Verbesserung der Nachhaltigkeit der globalen Lieferkette und des Schutzes der Menschenrechte erreicht. In regelmäßigen Überprüfungen sollten die Auswirkungen der Richtlinie auf Handelsbeziehungen, wirtschaftliche Inklusion und Umweltauswirkungen in Entwicklungsregionen analysiert werden. Die politischen Entscheidungsträger sollten offen dafür bleiben, die Richtlinie auf der Grundlage dieser Erkenntnisse anzupassen, um ihre fortwährende Relevanz und Wirksamkeit sicherzustellen.

8. Bürokratischen Aufwand in Grenzen halten

Im Hinblick auf die laufenden Bemühungen der EU und der Partnerländer, die Bürokratie für Unternehmen einzudämmen, sollten die politischen Entscheidungsträger der EU die Bürokratie im Rahmen der Due-Diligence-Berichterstattung für inländische und extraterritoriale Unternehmen harmonisieren und vereinfachen und diesbezüglich umfassende Unterstützung leisten, z. B. durch die Bereitstellung relevanter digitaler Tools und Anwendungen sowie durch spezifische Schulungen.

7. Quellenverzeichnis

1. Carnegie Endowment for International Peace. (2024). Morocco's long road toward economic transformation. Retrieved November 15, 2024, from <https://carnegieendowment.org/research/2024/09/moroccos-long-road-toward-economic-transformation?lang=en>

2. Draghi, M. (2024). The future of European competitiveness. Retrieved November 26, 2024, from https://commission.europa.eu/topics/strengthening-european-competitiveness/eu-competitiveness-looking-ahead_en

3. European Commission. (2023). EU fertilisers market analysis. Retrieved November 29, 2024, from https://agriculture.ec.europa.eu/system/files/2024-02/fertilisers-mo-2023-11-24-presentation_en.pdf?utm_source=chatgpt.com

4. European Commission. (2024). EU trade relations with Morocco. Retrieved October 22, 2024, from [https://policy.trade.ec.europa.eu/eu-trade-relationships-country-and-region/countries-and-regions/morocco_en#:~:text=Total%20trade%20in%20goods%20between,%E2%82%AC3.1%20billion%2C%2014.3%25\).](https://policy.trade.ec.europa.eu/eu-trade-relationships-country-and-region/countries-and-regions/morocco_en#:~:text=Total%20trade%20in%20goods%20between,%E2%82%AC3.1%20billion%2C%2014.3%25).)

5. International Monetary Fund (IMF A). (2023). Morocco's new development model: Charting the course for a human-capital-led development. Retrieved November 26, 2024, from <https://www.elibrary.imf.org/display/book/9798400225406/CH002.xml>

6. International Monetary Fund (IMF B). (2023). Morocco's quest for stronger and inclusive growth. Retrieved November 8, 2024, from <https://www.elibrary.imf.org/display/book/9798400225406/CH001.xml#CH001ref15>

7. United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC). (2023). Morocco: Making up 90% of all enterprises – UNODC supports SMEs. Retrieved October 17, 2024, from https://www.unodc.org/romena/en/Stories/2023/May/morocco_-making-up-90-of-all-enterprises--unodc-supports-smes-to-assess-corruption-risk-and-enhance-integrity-standards.html

8. Van der Voort, Akim. (2024). Green-Taping the Single Market - Walling-off or gates to sustainable globalization? Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit. Retrieved November 16, 2024, from <https://shop.freiheit.org/#!/Publikation/1729>

9. World Bank. (2023). Morocco country climate development report: An example in parliamentary engagement. Retrieved November 30, 2024, from <https://www.worldbank.org/en/news/feature/2023/03/10/morocco-country-climate-development-report-an-example-in-parliamentary-engagement#:~:text=How%20does%20climate%20change%20affect,well%20as%20growing%20water%20scarcity.>

8. Gesetzestext

European Union Directive No 2024/1760 of the European Parliament and of the Council of 13 June 2024 on corporate sustainability due diligence and amending Directive (EU) 2019/1937 and Regulation (EU) 2023/2859. Retrieved November 29, 2024, from <https://eur-lex.europa.eu/eli/dir/2024/1760/oj>



9. Verzeichnis der Grafiken

Visualisierung A

Unternehmen in der Stichprobe, kategorisiert nach Wirtschaftssektoren. Übersetzung und Kategorisierung durch Verfasser.

Visualisierung B

Einschätzung befragter Vertreter von Unternehmen des Verständnis über die CSDDD in ihren Unternehmen. Übersetzung und Kategorisierung durch Verfasser.

Visualisierung C

Einschätzung befragter Vertreter von Unternehmen zu erwarteten Auswirkungen auf Kosten der Implementierung der CSDDD in ihren Unternehmen sowie Auswirkungen auf Wettbewerbsfähigkeit im EU-Markt. Übersetzung und Kategorisierung durch Verfasser.

Visualisierung D

Schlüsselworte genannter Maßnahmen zur Implementierung der CSDDD im eigenen Unternehmen. Übersetzung und Kategorisierung durch Verfasser.

Visualisierung E

Schlüsselworte genannter Herausforderungen zur Implementierung der CSDDD im eigenen Unternehmen. Übersetzung und Kategorisierung durch Verfasser.

Visualisierung F

Durch befragte Vertreter von Unternehmen gewünschte Unterstützungsmaßnahmen. Übersetzung und Kategorisierung durch Verfasser.

Benutzte Zitate

Alle Zitate sind wörtliche Übersetzungen individueller Antworten befragter Vertreter von marokkanischen Unternehmen. Übersetzung (Französisch-Deutsch) durch die Verfasser.

10. Über die Mitwirkenden



Damian Berger – Autor

Ist leitender Forscher für die Maghreb-Region und geschäftsführender Partner bei Ishtar MENA Analytics. Er hat einen Bachelor-Abschluss in Politikwissenschaften und Arabisch der Universität Zürich sowie einen Master-Abschluss in Politik und Wirtschaft des Nahen Ostens vom King's College London. Sein Forschungsschwerpunkt liegt auf der Wirtschafts- und Stadtplanungspolitik im Maghreb. Damian hat mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) in Tunis und der Friedrich-Naumann-Stiftung in Rabat gearbeitet. Derzeit ist er beim Schweizer Staatssekretariat für Migration (SEM) tätig.



Gabriele Guzzi – Autor

ist leitender Forscher für die Levante-Region und geschäftsführender Partner bei Ishtar MENA Analytics. Er hat einen Bachelor-Abschluss in Politikwissenschaften und Arabisch der Universität Zürich sowie einen Master-Abschluss in Nahoststudien und Arabisch der SOAS University of London. Sein Forschungsschwerpunkt liegt auf Gender und Frauen in Libanon. Gabriele Guzzi hat bei UMAM Documentation & Research gearbeitet und bringt umfangreiche Erfahrung im Bereich Menschenrechte und Kapazitätsaufbau mit, die er durch seine Tätigkeiten bei Alkarama in Genf, dem SOAS Policy Forum in London und ReportOut in Gateshead gesammelt hat. Derzeit arbeitet er beim Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten.



Meriem Rhoflane – Feldforscherin

Ist Senior-Expertin im Change-Management mit über 15 Jahren Erfahrung in der Durchführung und Erstellung von Studien. Als ausgebildete Soziologin verbindet sie erfolgreich ihre akademische Expertise mit ihrer beruflichen Praxis im Bereich der internationalen Zusammenarbeit. Sie hat eng mit marokkanischen Institutionen zusammengearbeitet, um Reformen umzusetzen, die eine territoriale und nachhaltige Entwicklung in verschiedenen Sektoren fördern. Anerkannt für ihre ausgeprägten analytischen Fähigkeiten und ihre Beherrschung methodischer Werkzeuge, ist sie spezialisiert auf die Erstellung strukturierter Berichte und relevanter Politikpapiere, die auf die Bedürfnisse von Entscheidungsträgern und Stakeholdern zugeschnitten sind.

